AbWesen

In der zweiten Ablage von links liegt ein Blatt. Es steht nicht viel darauf, nur die großen Buchstaben ABWESENHEITSNOTIZ, ein Strich fürs Datum und zwei Striche für Unterschriften. Neben, über und unter ihm liegen andere Blätter, die manch schwerere inhaltliche Last zu tragen haben. Krankenstände werden auf ihnen vermerkt, Urlaubsansuchen und dergleichen mehr.

Die Abwesenheitsnotiz fühlt sich eigentlich ziemlich wohl in ihrem Fach, dem zweiten von links. Ihre Tage sind nicht besonders aufregend – aber auch nicht besonders anstrengend.

Sie blickt entweder aus dem Fenster und zählt die Wolken, die so vorbeitreiben oder freut sich, wenn eine neue Ablage mit einem neuen Formular dazukommt. Ganz selten nur kommt eine weg. Das ist dann immer ein bisschen traurig für die Abwesenheitsnotiz. Sie mag nämlich keine Abschiede. Viel lieber hat sie es, wenn alles so bleibt wie es ist.

„Wenn alles seine Ordnung hat."

Das hat sie vom Herrn Hugo gelernt.

Der Herr Hugo ist ein Mann mittleren Alters mit schütterem, grauen Haar, der jeden Morgen in das Zimmer kommt und sich an den Schreibtisch setzt, der mitten im Raum steht. Der Herr Hugo ist ein ordentlicher Mann. Seine Bleistifte sind gespitzt und das Lineal, das daneben liegt, putzt er einmal in der Woche. Auch wenn er es eigentlich nie braucht. „...nicht mehr braucht", müsste man korrekterweise sagen, denn früher hat der Herr Hugo schon hin und wieder einen Strich gezogen. Aber damit ist Schluss, seitdem der Computer auf dem Schreibtisch vom Herrn Hugo steht.

Der Herr Hugo mag den Computer nicht. Das sind ihm zu viele von diesen „Links", wie sie alle nennen. Er sagt lieber „Verweise" dazu. Das ist ihm angenehmer. Dieses Wort kennt der Herr Hugo von früher.

Damals hat der Herr Hugo noch direkten Kontakt zu Leuten gehabt, das heißt seine Amtshandlungen haben noch direkte Auswirkungen auf Leute gehabt. Er hatte damals Verweise ausgesprochen, wenn sich jemand nicht an die Regeln gehalten hatte.

Heute spricht der Herr Hugo keine Verweise mehr aus. Heute klickt er nur mehr auf Verweise. Dafür druckt er jetzt Formulare aus. Zum Beispiel eine Abwesenheitsnotiz.

Die Abwesenheitsnotiz hat eigentlich keine wirkliche Bedeutung. Wenn der Mitarbeiter nämlich keine amtlich gültige Entschuldigung für seine Fehlstunden bringt, werden ihm die Stunden ohnehin gestrichen. Aber die Abwesenheitsnotiz muss er trotzdem ausfüllen. Damit es seine Ordnung hat.

Das gefällt dem Herrn Hugo. Er mag die Abwesenheitsnotiz. Wenn er sie ausdruckt, hat er das wohlig warme Gefühl, eine Amtshandlung vorzubereiten.

Er geht dann zum Drucker, nimmt das Formular und legt es zu den anderen Blättern. Meistens macht er sich einen Kaffee, nachdem er so eine Amtshandlung vorbereitet hat. Das ist jetzt zwar nicht vorgeschrieben, aber das hat sich so eingebürgert. Und der Herr Hugo mag Regelmäßigkeiten.

In seiner Sprechstunde am Dienstag von 09.30 bis 10.30 holen sich die Mitarbeiter die Formulare, die sie brauchen. Und in der Amtsstunde am Mittwoch von 11.30 bis 12.30 bringen sie die ausgefüllten Formulare zurück. Bis 13 Uhr muss der Herr Hugo sie prüfen und in den großen schwarzen Ordner ablegen, der im Kasten gleich rechts neben der Tür steht. Denn ab 13 Uhr könnte der Herr Senatsrat kommen und den Ordner kontrollieren.

Der Herr Hugo hat den Herrn Senatsrat das letzte Mal vor drei Jahren gesehen. Er hat gehört, dass er jetzt schon der Herr Obersenatsrat geworden ist. Aber Titel sind dem Herrn Hugo eigentlich egal. Die müssen eben sein. Damit alles seine Ordnung hat. Das hat ihm der damalige Herr Senatsrat bei seiner Einschulung erklärt.

Gestern in der Kaffeeküche hat der Herr Hugo einen Satz aufgeschnappt, der ihn etwas nachdenklich gemacht hat.

„Also diese Formulare, die sind ja echt für den Hugo, oder?“, hat eine junge Kollegin gesagt, die noch ganz neu dabei ist. Und alle haben gelacht.

Der Herr Hugo hat nicht ganz genau verstanden, was das bedeuten soll, aber gemerkt hat er es schon, dass es dabei doch irgendwie um ihn gegangen ist.

Das hat dem Herrn Hugo nicht gefallen.

Er hat gefühlt, dass das irgendwie nicht ganz seine Ordnung gehabt hat.